

# Erfahrungsbericht EDHEC Business School

## Studium im Ausland

### Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Fakultät/ Fach:	Betriebswirtschaftslehre
Jahr/Semester:	2020/ 3. Fachsemester
Land:	Frankreich
(Partner)Hochschule/ Institution:	EDHEC Business School, Campus Nizza
Dauer des Aufenthaltes:	4 Monate



Beschreibung: Sicht auf Nizzas Hafen vom Parc forestier du Mont-Boron

*! Kurzer Hinweis vorab !* Mein Auslandssemester hat während der weltweiten Corona-Pandemie 2020 stattgefunden. Erfahrungen und Abläufe können daher von jenen abweichen, die ein Semester „unter normalen Umständen“ absolviert haben.

## Inhaltsverzeichnis

Vorbereitung und Anreise .....	1
Bewerbung und Kurswahl .....	1
Unterkunft.....	2
Versicherung und Bankverbindung .....	3
Flüge und Anreise.....	3
Aufenthalt in Nizza .....	4
Öffentliche Verkehrsmittel.....	4
Gastuniversität .....	4
Kurse.....	5
An- und Umrechnung in Hamburg.....	7
Freizeitmöglichkeiten .....	8
Zusammenfassung.....	9
Fotos .....	9

## Vorbereitung und Anreise

### Bewerbung und Kurswahl

Nachdem das Bewerbungsverfahren der Universität Hamburg durchlaufen wurde, muss man sich auf einen Campus festlegen. Hierbei empfiehlt es sich, sich die Informationsbroschüre der EDHEC anzuschauen, da die Programme standortspezifisch angeboten werden. Generell lässt sich sagen, dass die Finanz- und Accountingstudiengänge in Nizza stattfinden. Anschließend bekommt man von der EDHEC einen Link zu dem Bewerbungsportal. Hier muss man dann Programmpräferenzen angeben und einige Dokumente (bevorzugt auf Englisch) hochladen. Diese beinhalten u.a. einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben. Bezüglich der Programmwahl empfiehlt es sich, die Beschreibungen genau anzuschauen, da man in der Kurswahl auf Kurse aus dem gewählten Programm beschränkt ist. Ich entschied mich für den M.Sc. in Finance. Die EDHEC hat ein eigenes Learning Agreement, das sich durch die Kurswahl automatisch generiert. Das Agreement der Universität Hamburg muss zusätzlich ausgefüllt werden. Es war für beide Seiten kein Problem, beide Dokumente zu unterschreiben.

Des Weiteren empfiehlt es sich, einige der Kurse zur Vorprüfung auf Anrechnung einzureichen. Bezüglich des Stundenaufwands gibt es keine genauen Informationen, das Studienbüro BWL hat hier Kontakt aufgenommen und das klären können. Die ECTS werden 1:1 angerechnet. Die ECTS-Höchstzahl ist 5, keiner der Kurse ersetzt einen Kurs an der Universität Hamburg komplett. Die folgende Tabelle zeigt die von mir belegten Kurse inklusive ihrer Anrechnungsmöglichkeiten und Anmerkungen.

Kurs	ECTS	Anrechnung	Schwerpunkt	Anmerkung
Quantitative Methods in Finance	5	Ja	FINVERS	
Python for Finance	2	Ja	FINVERS	Anstatt Asset Management 2
Corporate Finance 1	5	Nein		Sehr ähnliches Modul im Bachelor
Financial Accounting and Analysis	5	Ja	WPSTEU	
Money and Capital Markets	2	Ja	FINVERS	
Options, Futures and Other Derivative	5	Ja	FINVERS	
Excel & VBA for Finance	0 (vorher: 1)	Nein, aber vielleicht möglich, wenn es 1 ECTS gibt		
Französisch	5	Nein		Anrechnung nur ab einem Niveau B2, was

				aber in der Kursbeschreibung selber nicht vermerkt ist. Also lieber vom Professor bestätigen lassen, um Probleme zu vermeiden.
Intercultural Seminar	1	Nein		Pflichtmodul, reine Testleistung

Insgesamt hätte ich mir nach dem Stand also höchstens 19 ECTS anrechnen lassen. Hier ist auch anzumerken, dass sich aufgrund der Pandemie einige Punktzahlen verschoben hatten, für den Kurs „Excel & VBA for Finance“ gab es in den vorherigen Jahren 1 ECTS-Punkt, während wir keinen bekommen haben und der Kurs „Python for Finance“ hatte im Vorjahr lediglich 1,5 ECTS anstatt 2. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass sich die Anzahl später wieder ändert.

### Unterkunft

Bezüglich der weiteren Vorbereitung unterstützt die EDHEC wirklich gut. Man bekommt Zugang zu Informationen bezüglich möglicher Studentenwohnheime oder anderen Wohnmöglichkeiten bekommt. Ich habe diese wahrgenommen, weiß aber, dass einige andere internationale Studenten auch in anderen Wohnheimen oder über private Vermieter ihre Zimmer gefunden haben. Das Internet ist bei der Suche außerhalb der Kontakte also euer bester Freund. Ich wollte mich an ein bestimmtes Budget von nicht mehr als 500 Euro im Monat halten, damit das Erasmus-Stipendium diese Kosten zum Großteil decken würde. Auch muss man aufpassen, da in Frankreich nicht alle Studentenwohnheime oder Studentenwohnungen eine Internetverbindung oder Waschmöglichkeiten vor Ort haben. Dazu gibt es auch solche, bei denen man einen Vertrag mit einem Stromversorger abschließen muss, was zusätzliche Kosten verursacht. Hierbei muss man unbedingt die Beschreibungen genau lesen!

Was sich auch empfiehlt, ist, darauf zu achten, dass eine Tram-Station in der Nähe ist und man eine möglichst direkte Verbindung zu der Station „Parc Phoenix“ hat, da die EDHEC direkt an dieser gelegen ist. Die Mitarbeiter des ÖPNV streiken in Frankreich öfters, von daher ist es auch empfehlenswert, dass man die Universität möglichst fußläufig erreichen kann oder eine Bike-Sharing Station in der Nähe ist, ansonsten kann es da böse Überraschungen geben.

Für meinen Anbieter war es auch kein Problem, mir einen Vertrag für lediglich vier Monate auszustellen, wovon ich positiv überrascht war. Bei anderen Auslandsaufenthalten hatte ich das auch schon anders erlebt. Zu beachten ist jedoch, dass man in die meisten Wohnheime erst ab dem 01. September kommt, die Orientierungseinheiten aber in der Regel Ende August stattfinden. Ich habe mich für den Zeitraum in eine Jugendherberge eingemietet, was unkompliziert lief. Natürlich sind das zusätzliche Kosten, aber bei der Einführung für internationale Studenten wird tatsächlich die Anwesenheit genommen, wodurch man keine wirklich andere Wahl hat. Einige andere Studenten hatten auch berichtet, dass sie bei privaten Vermietern früher als den 01. September einziehen konnten. Es kommt hier darauf an, ob man im Wohnheim oder privat mietet und was die Gegebenheiten sind.

Dazu sollte man sich auf jeden Fall mit dem Büro der EDHEC oder dem Wohnheimbetreiber bezüglich der Zahlweise in Kontakt treten. Normalerweise arbeiten die mit SEPA-Lastschriften, was sich aber schwierig gestaltet, wenn man für vier Monate kein französisches Konto eröffnen möchte. Ich hatte die Möglichkeit und die eigenen Ersparnisse, um die Monatsmieten im Voraus zu begleichen, da ich mir die Bürokratie und Warterei beim Eröffnen eines französischen Kontos nicht antun wollte. Ich kenne einige internationale Studenten, die auch nach drei Monaten ihre Kreditkarten noch nicht hatten. Sollte man aber vorhaben, auf ein Jahr zu verlängern, könnte sich ein Konto wirklich lohnen.

### **Versicherung und Bankverbindung**

Wie bereits beschrieben, habe ich kein französisches Konto eröffnet, aber die EDHEC stellt hierzu genügend Informationen bereit, wenn gewünscht. Dazu kommen Vertreter von Banken, mit denen die Universität kooperiert am Anfang des Semesters regelmäßig in die Universität, um Fragen zu beantworten, zu beraten und Anträge mit einem auszufüllen.

Bezüglich der Versicherung lässt sich sagen, dass ein Großteil der Eventualitäten durch die EU-Krankenkassenkarte abgedeckt ist. Dies allerdings nur in der Höhe, die auch in Deutschland abgedeckt wäre, während bestimmte Dienstleistungen, wie Zahnarzt oder Krankentransport teilweise gar nicht bezahlt werden. Das muss hier jeder selbst wissen, aber einige Ärzte behandeln einen gar nicht erst, wenn sie sehen, dass man keine Zusatzversicherung hat. Aufgrund der Kursorganisation der EDHEC mit Anwesenheitspflicht (später dazu mehr), kann es auch nötig werden, eine Krankmeldung zu bekommen, wobei das Finden eines Arztes durch eine zusätzliche Versicherung einfacher sein kann. Ich habe mir eine geholt, was mich für den kompletten Zeitraum etwa 120 Euro kostete. In Anbetracht der Pandemie habe ich mich so aber sicherer gefühlt und habe diese Kosten gerne auf mich genommen. Einige Versicherungen erlauben einem auch, bei vorzeitiger Rückreise, ihnen das zu belegen und man bekommt dann den Teil des Geldes für die Tage zurück, die man nicht verbraucht hat.

### **Flüge und Anreise**

Die Anreise an sich ist von Hamburg aus recht einfach. Mir wurde gesagt, dass es manchmal auch Direktflüge gibt, war bei mir aber nicht der Fall. In der Regel musste ich sowohl beim Hin- als auch beim Rückflug einmal umsteigen, wobei kein Flug länger als 90 Minuten war. Beim Buchen der Flüge muss man hier auch die Zeiten für die Orientierungseinheiten beachten, wie bereits im Teil „Unterkunft“ beschrieben. Das Semester geht in der Regel bis kurz vor Weihnachten, hier einfach die Semesterzeiten bei der Buchung beachten.

Der Flughafen Nizza ist nicht sehr groß, was die Orientierung einfach macht, und es gibt an jedem Terminal Tram-Stationen, was die weitere Reise vereinfacht. Am Flughafen selber kann man leider nur die normalen „1 Tour“-Tickets und keine Monats- oder Wochenkarten kaufen, mehr dazu schreibe ich im Teil „Öffentliche Verkehrsmittel“.

## Aufenthalt in Nizza

### Öffentliche Verkehrsmittel

Wie bereits vorher erwähnt, kann man die Monats- und Wochenkarten nicht direkt am Flughafen kaufen, allerdings ist der ÖPNV im Vergleich zu vielen anderen europäischen und deutschen Städten wirklich preiswert. Man hat hier zwei Möglichkeiten:

1. Vor Ort in einem Vertriebszentrum (Standorte: <https://www.lignesdazur.com/en/points-of-sale/83>). Hier muss man darauf achten, dass die Damen und Herren da nicht selten kein Englisch sprechen, wenn ihr kein Französisch sprecht, tun es Hände und Füße auch. Wenn ihr von der EDHEC schon das „Certificat scolaire“ bekommen habt, dann entweder das oder euren deutschen Studentenausweis mitbringen, damit ihr Vergünstigungen bekommt. Die Karten müssen dann, je nach Intervall, auch an einem dieser Standorte wieder aufgeladen werden. Ihr braucht auch kein Foto, die scannen dann einfach euren Personalausweis.
2. Über das Smartphone (Informationen: <https://www.lignesdazur.com/en/nfc-nice-ticket/114>), was ähnlich wie die digitalen Tickets der Bahn läuft. Auch hier gibt es alle Intervalle, die man sich denken kann.

Das Ticket muss bei jedem Einsteigen in die Tram an die dafür vorgesehenen Maschinen zur Validierung gehalten werden und auch Kontrollen finden regelmäßig statt. Als App kann man hier lediglich die App der „Lignes d’Azur“ selber empfehlen, sowohl Google Maps als auch Citymapper geben Verbindungen und Zeiten nicht richtig an. Die App kann man umsonst im App-Store runterladen und ist wie die meisten anderen dieser Art sehr intuitiv zu bedienen.

Wie bereits erwähnt, streiken die Mitarbeiter des ÖPNV öfters, von daher kann sich das Runterladen der App für das Bike-Sharing „VéloBleu“ (genauere Infos hier: <https://de.nicetourisme.com/velo-bleu>) oder bei längeren Aufenthalten auch die Anschaffung eines gebrauchten Rades lohnen.

### Gastuniversität

Die EDHEC gehört in Frankreich zu den Grandes Écoles und dementsprechend sind auch die Anforderungen und der Arbeitsaufwand angesiedelt. Während der Pandemie gab es ein hybrides Lehrmodell mit sowohl digitalen als auch Lehrsaalveranstaltungen. Während der Pandemie gab es eine Maskenpflicht im Gebäude und nur bestimmte Räume waren durch ihre Größe für Vorlesungen nutzbar. Dazu waren die nutzbaren Plätze markiert, um die Abstandsregelungen zu gewährleisten. Leider haben sich nicht immer alle Kommilitonen an diese Regelungen gehalten. Im Zuge des zweiten Lockdowns Ende Oktober wurden dann alle Veranstaltungen ausschließlich digital abgehalten.

Bei den Veranstaltungen vor Ort ist die EDHEC bezüglich der Anwesenheit sehr streng. Der Studentenausweis wird ähnlich, wie man das vielleicht von einigen Firmen kennt, zum „Einstempeln“ genutzt. Viele Professoren gehen die Liste der Anwesenden auch nochmal durch für den Fall, dass da etwas schiefgegangen ist. Unentschuldigte Abwesenheiten können und werden einen negativen Einfluss auf die Note in dem Kurs haben, von daher ist es wichtig, die

Anwesenheiten ernst zu nehmen. Für solche Studenten, die aufgrund der Pandemie und den Einreisebeschränkungen nicht live teilnehmen konnten, wurden digitale Alternativen gefunden.

Die EDHEC arbeitet nicht nur mit Klausuren, sondern auch viel mit Gruppenaufgaben, die es abzugeben gilt. Im Zuge einer extra Veranstaltung wird einem gezeigt, wie man die Plattform „Blackboard“ zu nutzen hat. Diese Plattform kann man zur Abgabe nutzen, aber die Dozenten laden dort auch die Vorlesungsunterlagen hoch und die Online-Vorlesungen sind hier aufrufbar. Alle digitalen Vorlesungen wurden auch aufgenommen, sodass man ähnlich wie bei dem von der Universität Hamburg genutzten „Lecture2Go“, später diese nochmal anschauen kann. Außerdem wurden die rein digitalen Klausuren auch hier hochgeladen und mussten hierüber abgegeben werden. Die Anweisungen, wie dies abzulaufen hat, wurden per Mail und in den Vorlesungen erklärt, sodass eigentlich jeder wusste, was zu tun war. Genaueres zu den einzelnen Klausuren folgt im nächsten Teil „Kurse“.

Klausuren wurden zu zwei Zeitpunkten geschrieben: Ende Oktober und Mitte/Ende Dezember kurz vor Weihnachten. In der vorangegangenen Zeit finden auch nur die Veranstaltungen statt, zu denen in dem Intervall auch Klausuren geschrieben werden. So beginnen z.B. die Vorlesungen der Kurse mit Klausuren im Dezember erst nach den Oktober-Klausuren. Das sorgt dafür, dass man sich recht gut auf die einzelnen Kurse einstellen und fokussieren kann.

### **Kurse**

**Quantitative Methods in Finance:** Der, wie ich fand, wohl anspruchsvollste Kurs. Der Kurs fokussiert sich auf Ökonometrie und deren Programmierung in R. Wir hatten mehrere Gruppenabgaben, von denen die vier besten 40% der Endnote ausmachen. Die Gruppen mussten wir selber zusammenstellen, was aufgrund dessen, dass wir keine gemeinsame Einführungswoche hatten, eher schwierig war. Die Klausur war drei Stunden lang und durchaus fair, fokussierte aber eher auf den statistischen Grundlagen und Rechnungen und nicht auf die Programmierung. Der Professor hat bei Fragen stets schnell geantwortet und hat, wie ich fand, die Vorlesungen sehr strukturiert gehalten.

**Python for Finance:** Ich hatte bereits den Kurs „Statistische Programmierung“ an der Universität Hamburg belegt, von daher ging der interessante Teil der Vorlesung für mich erst später los. Der Kurs ist gut für Anfänger in der Programmiersprache Python, da der Professor wirklich mit den einfachsten Sachen beginnt und darauf aufbaut. Auch hier gab es, neben der Klausur, eine Gruppenabgabe, bei der wir ein Projekt selber programmieren sollten. Das war an dieser Stelle schwierig, da die Themen sich ausschließlich auf Finanzmethoden bezogen haben, die wir zu dem Zeitpunkt nicht besprochen hatten. Man musste sich hier, für das Gruppenprojekt, viel selbst beibringen. Das Projekt zählte 50% der Endnote. Die Klausur war für 90 Minuten angesetzt und war, wie ich fand, überaus fair gestellt. Es ging mehr um generelle Python-Programmierung und die Funktionen innerhalb der Sprache als um z.B. Preismodelle. In dieser Klausur mussten wir programmieren und keine theoretischen Grundlagen wurden abgefragt.

**Corporate Finance 1:** Hier gab es zwei Gruppenabgaben, die in der Bearbeitung von Fallstudien bestanden und zusammen 50% der Endnote ausmachten. Dieser Kurs war nicht mein Hauptfokus, da ich vor dem Semester schon wusste, dass mir dieser Kurs nicht angerechnet

werden wird. Insgesamt war der Professor sehr praxisbezogen, hat aber auf Nachfragen bezüglich der Abgaben immer nur sehr vage und ungenaue Antworten gegeben. Die Drei-Stunden Klausur war sehr schwierig und insgesamt war der Durchschnitt dieses Kurses niedriger als der der anderen. Der Kurs ist gut gewesen, um Grundlagen weiter auszubauen.

**Financial Accounting and Analysis:** Auch für diesen Kurs gab es eine Gruppenaufgabe und ein „Mid-Term Exam“, welche zusammen 50% der Endnote ausmachten. Die Klausur war über zwei Stunden angesetzt. Der Professor selbst war sehr erfahren, der Kurs angelehnt an praktische Beispiele. Hier muss man aber sagen, dass der „Accounting“-Teil doch eher vernachlässigt wurde und der Fokus auf der Bilanzanalyse lag. Ein großer negativer Punkt war die Nutzung des MCQ-Formats in den Prüfungen, die einem nicht erlaubten, Fragen zu überspringen oder zu ihnen zurückzukehren.

**Money and Capital Markets:** Dies war der einzige Kurs, für den die Klausur 100% der Endnote ausmachte. Ich würde sagen, dass der Kurs auf Grundkenntnissen des Finanzsystems und allem, was darin vorgeht und dazugehört, basierte. Der Kurs war zwar interessant, aber mit über 300 Folien für 2 ECTS definitiv zu zeitaufwändig. Ich würde hier empfehlen, nach Möglichkeit einen anderen Kurs zu belegen.

**Options, Futures and Other Derivatives:** Dieser Kurs wurde von einem der motiviertesten Professoren, die ich je gesehen habe, gehalten. Der Dialekt war manchmal etwas schwierig zu verstehen, aber das war nichts, woran man sich nicht gewöhnen konnte. Der Kurs war sehr praktisch veranlagt und es gab zwei Gruppenprojekte, die insgesamt 30% der Endnote ausmachten. In diesen sollten wir eigene Analysen durch selbstgesammelte Daten durchführen. Die Klausur bestand eher aus Rechnungen, lief über drei Stunden und war anspruchsvoll, aber fair.

**Excel & VBA for Finance:** Ich belegte diesen Kurs in dem Irrglauben, dass man sich auch Testleistungen anrechnen lassen kann. Dem ist leider nicht so. Die Prüfungsleistung bestand zu 100% aus einem Gruppenprojekt. Insgesamt ein sehr anspruchsvoller Kurs, gerade, wenn man mit VBA bisher noch nicht viele Erfahrungen machen konnte. Das Projekt war ziemlich schwierig, was es umso frustrierender machte, dass dieser Kurs weder ECTS-Punkte noch eine Anrechnung mit sich brachte. Fazit: Den Kurs würde ich nur in Verbindung mit ECTS nochmal belegen.

**Französisch:** Vor Beginn des Kurses wird an alle eingetragenen Studenten ein Einstufungstest versendet, der genutzt wird, um die Studenten in die Sprachniveaus aufzuteilen. Von daher ist es hier schwierig, eine Beurteilung abzugeben, da die Kursleiter unterschiedlich waren. Ich war dem Niveau B1 zugeteilt und Mme Deloche hat den Kurs sehr angenehm geleitet. Es gab in regelmäßigen Abständen kleinere Tests, die wir live geschrieben und ihr dann per Mail gesendet haben. Zum Abschluss musste jeder eine Präsentation über ein beliebiges Frankreich-betreffendes Thema halten. Im Großen und Ganzen hat der Kurs mir, trotz meines DELF B2, geholfen, einige grammatikalische Grundlagen zu vertiefen.

**Intercultural Seminar:** Eine der Pflichtveranstaltungen. Die Prüfungsleistungen bestanden aus einer Abgabe und einer Gruppenpräsentation, bei der man verschiedene Fallstudien mit Fokus

auf die fünf Hofstede Dimensionen bearbeiten musste. Die Klausur fokussierte auf die angegebene Literatur, d.h. ohne Kenntnisse über die angegebene Literatur, lässt sich die Klausur nicht bestehen. Insgesamt für diejenigen interessant, die mit Hofstede noch nicht vertraut sind. Die Note ist eher zweitrangig, da sie im TOR nicht angegeben, sondern als Testleistung ausgeschrieben wird.

Insgesamt waren die Kurse allesamt interessant, wenn auch sehr anspruchsvoll. Die EDHEC und gerade das Programm des M.Sc. in Finance werden hier ihrem weltweiten Ranking durchaus gerecht. Wer also ein entspanntes Auslandssemester mit möglichst wenig Arbeit erfahren möchte, ist hier eindeutig falsch. Die Gruppenarbeiten sind zeitaufwendig, aber eine gute Übung zur Vertiefung der Vorlesungsinhalte. Bei den Gruppenzusammenstellungen konnte man Glück oder Pech haben. Einige Professoren stellten die Gruppen per Zufall zusammen, wiederum andere ließen uns uns selbst zusammenfinden. Meist hat man sich dann in den gleichen Gruppen bewegt, die man am Anfang des Semesters schon hatte. Aufgrund der Pandemie fand die Einführungswoche nicht statt, wodurch der Kreis der bekannten Mitstudenten deutlich kleiner war, als er sonst gewesen wäre.

Einige Kritikpunkte sind der Aufbau vieler MCQ-Klausuren, die einem weder das Über- noch das Zurückspringen erlaubten und das teilweise nichtvorhandene Feedback bezüglich der Abgaben. Gerade durch letzteres lässt sich die Notengebung selten nachvollziehen. Lediglich der Professor des Kurses „Quantitative Methods in Finance“ hat regelmäßiges Feedback mit Kommentaren gegeben, bei den anderen Kursen wurde man vor vollendete Tatsachen gestellt. Auch auf Mails diesbezüglich haben die Professoren selten geantwortet. Auf Nachfrage meinten die heimischen Studenten, dass das für die EDHEC durchaus normal ist. Im Gegensatz dazu werden Lösungen für die Klausuren hochgeladen, was einem erlaubt, zu sehen, wo die Fehler liegen. Ich hätte mir gewünscht, dass das auch für die Abgaben gemacht wird.

### ***An- und Umrechnung in Hamburg***

Nun, die Umrechnung ist wohl der Elefant im Raum. Wie bereits erwähnt, werden die ECTS in ihrer Anzahl 1:1 angerechnet. Leider kann man das für die Umrechnung der Noten nicht sagen. Frankreich hat ein Notensystem von 10 bis 20 Punkten, wobei alles größer gleich 16 als „sehr gut“ gilt. An dieser Stelle kann man jedem Forum glauben, dass 20 Punkte so gut wie nie vergeben werden. Das International Students Office in Nizza hat dies auch bestätigt. 20 Punkte sind nur theoretisch möglich, da die meisten Professoren für ein „sehr gut“ 16 Punkte geben. Die Universität Hamburg nutzt die umgeänderte Bayerische Formel, die dies leider überhaupt nicht mit einbezieht.

Was auch nicht mit einbezogen wird, ist das Niveau der EDHEC als Grande École und dem M.Sc. in Finance, wobei letzterer zu den Top 5 Masterstudiengängen in Finanzen weltweit gehört (Financial Times 2020). Wenn man sich im Internet einmal umschaut, gehen die meisten Universitäten bei der Umrechnung nicht von maximal 20 möglichen Punkten, sondern meist von 16 aus (u.a. Universität Heidelberg, TU Berlin, RWTH Aachen, Universität Mannheim, Universität Köln). Lediglich die Universität Hamburg lässt an dieser Stelle nicht mit sich reden, obwohl, laut eigener Aussage, „Frankreich jedes Jahr ein heißes Thema ist“. Leider wurde hier bisher nichts

verändert, um die Noten leistungsgerecht anrechnen zu lassen. So braucht man für eine 1,7 mindestens 17 Punkte, was in Frankreich fast unmöglich und ein Ausnahmefall ist. 14 Punkte, also ein B, sind dagegen eine 2,7. Hier ist auf der Seite der Universität Hamburg definitiv Nachbesserungsbedarf vorhanden.

## Freizeitmöglichkeiten

Hierzu muss ich sagen, dass ich aufgrund der Pandemie nicht an den von Studenten organisierten Partys teilgenommen habe und mich größtenteils mit höchstens einer weiteren Person getroffen habe – und dann immer mit dem vorgegebenen Abstand. Diese Erfahrung wäre sicherlich anders, wenn die Pandemie nicht gewesen wäre. Nichtsdestotrotz bietet Nizza und die Côte d'Azur genug. Bezüglich des Zeitrahmens sollte man alles, was man unbedingt sehen möchte, auf jeden Fall im September abwickeln, da man danach stark mit den Kursen eingespannt ist.

Ich möchte hier einige Beispiele aufzeigen, die mir besonders gefallen haben:

**Nizzas Altstadt (Vieux Nice)** ist definitiv sehenswert, mit der Kirche Nôtre Dame und den vielen Museen gibt es hier für jeden etwas. Die gut erhaltenen historischen Fassaden und verwinkelten Gassen mit den vielen kleinen Läden sind auf jeden Fall einen Spaziergang wert. Als Student bekommt man hier auch oft Rabatte. Vom Colline du Château hat man einen herrlichen Blick auf Nizza, den Strand und die Promenade des Anglais. Wenn man um die Mittagszeit unterwegs ist, hört man vielleicht auch den berühmten Kanonenschuss von Nizza. Dieser findet täglich statt und man sagt, dass dieser seit 1861 die Bewohner daran erinnert, dass Mittagszeit ist. Auch am **Strand** von Nizza habe ich viel Zeit verbracht. Dieser ist aber nicht für jeden etwas, da es sich hier um einen Kieselstrand handelt. Das macht das Baderlebnis nicht weniger erfreulich, wenn man aber einen Sandstrand bevorzugt, muss man sich weiter Richtung Cannes und Antibes bewegen. Auf der anderen Seite des Hafens von Nizza gibt es auch **Mont Boron** mit dem parc forestier, auf dessen höchsten Punkt eine Festung liegt und von wo aus man einen fantastischen Blick auf die umliegende Region hat. Wandern kann man in der ganzen Region wunderbar, die Wanderwege sind gut ausgebaut und ausgeschildert.

Auch das **Fürstentum Monaco** ist einen Besuch wert. Hier hat man die Wahl, mit dem Bus aus dem Stadtzentrum Nizzas oder vom Bahnhof aus die Reise anzutreten. Ersteres dauert etwa 40 Minuten, kostet 1,50 Euro und man hat einen herrlichen Ausblick auf die Küstenregion. Die Fahrt mit dem Zug dauert etwa 30 Minuten und kostet 4 Euro. Man kann in Monaco zwar mit Euros zahlen, man sollte aber daran denken, die mobilen Daten auszuschalten, da Daten Roaming in Monaco nicht funktioniert. Das wird sonst teuer. Besonders hervorzuheben sind in Monaco der Prinzenpalast, die Kirche Nôtre- Dame Immaculée, das Casino de Monte Carlo und das Ozeanographische Museum. In letzterem bekommt man als Student auch einen Rabatt auf den Eintrittspreis.

Weiterhin sehenswert sind die Städte Antibes und Cannes. **Antibes** ist eine der ältesten Städte an der Côte d'Azur, die im 16. Jahrhundert von den Grimaldi an Frankreich verkauft wurde. Daraufhin wurde die Stadt zu einer Festung ausgebaut, da Nizza einige Jahrhunderte zuvor an

Savoyen gefallen war. Diese Festung und die Altstadt kann man auch heute noch bestaunen, zumal ersteres zum Großteil noch bis zum Ende des 2. Weltkrieges als Ausbildungsstätte des Militärs genutzt wurde. Heute findet ein Teil der Anlagen seinen Nutzen im ansässigen Sportverein. **Cannes** ist vor allem durch die Filmfestspiele bekannt. Bis zum 19. Jahrhundert war die Stadt ein Fischerdorf, bis Adelige die Gegend für sich entdeckten. In beiden dieser Städte findet man einen Sandstrand, wenn man ihn denn gesucht hat. Beide sind sehr gut mit dem Zug innerhalb von ca. 30 Minuten erreichbar. In Cannes selbst gibt es, neben dem bekannten Palais des Festivals und dem „Walk of Fame“, noch viel anderes zu sehen. Beispielfhaft zu nennen sind hier die Villa Rothschild, welche heute eine öffentliche Bibliothek ist, und das Viertel „Le Suquet“. Bei letzterem muss man leider sagen, dass sich Reisegruppen und Souvenirläden hier die Klinke in die Hand geben, es ist sehr touristisch. Das lässt sich aber durch ein wenig Abbiegen leicht umgehen. Auch sehenswert ist die Aussicht von der Église Nôtre Dame d'Espérance, von der man einen herrlichen Ausblick auf die Bucht von Cannes hat.

## Zusammenfassung

Mein Fazit an dieser Stelle fällt etwas „doppelseitig“ aus. Auf der einen Seite habe ich ein Semester an einer erstklassigen Universität absolviert und Kontakt zu vielen internationalen Studierenden gehabt. Das Semester hat mich viel gelehrt, nicht nur fachlich, sondern auch persönlich. Dazu konnte ich eine wirklich schöne Region Frankreichs erkunden und die französische Kultur kennenlernen. Fachlich hat mich dieser Aufenthalt auch auf jeden Fall weitergebracht, da hier einige Kurse angeboten werden, die es an der Universität Hamburg so nicht gibt.

Auf der anderen Seite fragt man sich, inwieweit sich dieser Aufenthalt im Bezug auf die Noten gelohnt hat. Wie bereits erwähnt ist die Umrechnung an der Universität Hamburg ein Problem und hätte ich das vorher gewusst, hätte ich es mir auf jeden Fall nochmal überlegt. Dieser Fakt ändert nichts daran, dass ich eine tolle Zeit hatte, nur würde ich es den Studenten des Finanzschwerpunktes, die kein Semester länger machen wollen, nicht empfehlen. Auch würde ich es solchen Studenten nicht empfehlen, die sich durch ein Auslandssemester stark verbessern wollen, denn das wird so definitiv sehr schwierig. Wer aber eine tolle Zeit an einer sehr internationalen Universität an einem Ort haben möchte, an dem andere Urlaub machen, und sich dazu noch einer guten Ausbildung unterziehen möchte, ist hier genau richtig.

## Fotos



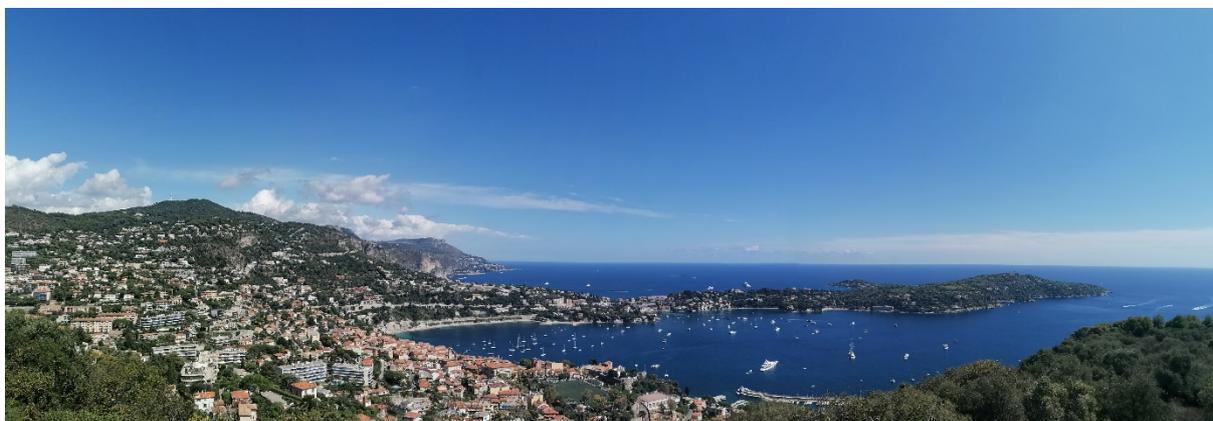
Beschreibung: Basilika Nôtre Dame de Nice



Beschreibung: Die Gassen von Vieux Nice



Beschreibung: Nizza – Promenade des Anglais



Beschreibung: Nizza – Aussicht von Mont Boron auf Villefranche-sur-Mer



Beschreibung: Monaco – Palais Princier



Beschreibung: Monaco – Casino de Monte Carlo



Beschreibung: Monaco-Notre Dame Immaculée



Beschreibung: Monaco – Institut Oceanographique



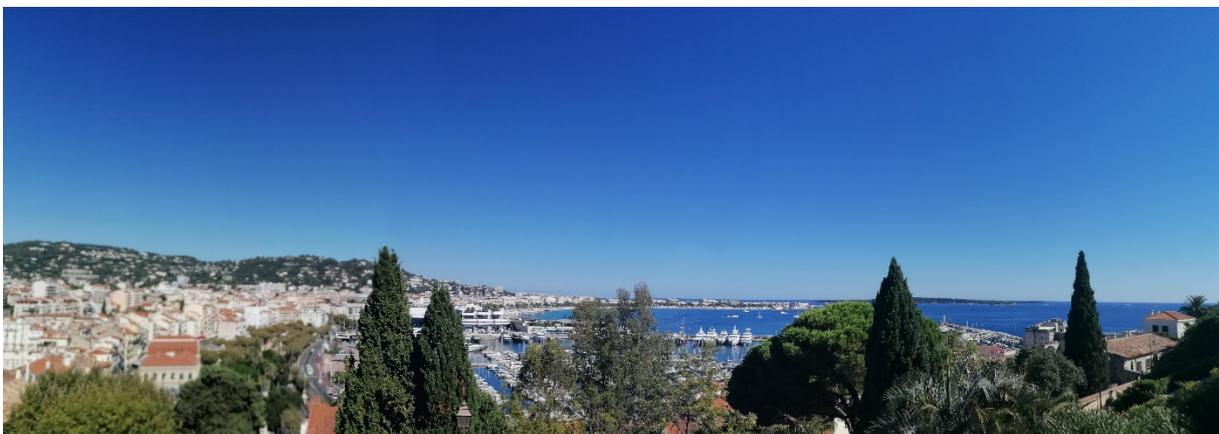
Beschreibung: Cannes – Sandstrand



Beschreibung: Cannes - Palais des Festivals



Beschreibung: Cannes - Église Notre Dame d'Espérance



Beschreibung: Cannes – Aussicht von der Église Notre Dame d'Espérance



Beschreibung: Cannes – Kino-Graffiti



Beschreibung: Cannes -Villa Rothschild



Beschreibung: Antibes – Sicht auf den Hafen



Beschreibung: Antibes – Sicht auf Mittelmeer und Nizza



Beschreibung: Antibes – Altstadt



Beschreibung: Antibes – Altstadt

**Ich bin damit einverstanden, dass (bitte ankreuzen, Mehrfachauswahl erwünscht)**

<input checked="" type="checkbox"/>	mein Bericht und meine E-Mail-Adresse im Rahmen der Beratung von der Abteilung Internationales an andere Studierende weitergegeben wird
<input checked="" type="checkbox"/>	mein Bericht <b>mit Namen, aber ohne E-Mail-Adresse</b> auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/>	mein Bericht <b>ohne Namen und E-Mail-Adresse</b> auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input checked="" type="checkbox"/>	Teile meines Berichts <b>ohne Namen und E-Mail-Adresse</b> in Publikationen und Jahresberichten der Abteilung Internationales verwendet werden